Zeitschrift: Schweizerdeutsch : Zeitschrift für Sprache in der deutschen Schweiz

Herausgeber: Verein Schweizerdeutsch

Band: 21 (2013)

Heft: 3

Rubrik: Nicht für die Schule, fürs Leben lernen wir : Mundart und Standardsprache im Lehrplan 21

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nicht für die Schule, fürs Leben lernen wir

Mundart und Standardsprache im Lehrplan 21

rs. Die Querelen um Mundart und Hochdeutsch im Kindergarten sind am Verebben, auch wenn die Vorschriften da und dort noch Quotenregelungen verlangen.

Auf die PISA-Studie 2000, die einen «Schock» auslöste, weil die Schweiz im Lesen nur Rang 17 von 31 teilnehmenden OECD-Ländern belegte, sind die PISA-Tests 2009 und 2012 gefolgt, in denen die Ergebnisse fürs Lesen über dem Durchschnitt liegen.

Der Präsident der Erziehungsdirektoren-Konferenz erklärt dies «mit der zunehmenden Einwanderung von gut qualifizierten Personen», während sich Redaktor Peter Granwehr von der Zürichsee-Zeitung Gedanken über Testergebnisse und deren Wahrnehmung macht. (ZSZ vom 7.12.2013).

Vielleicht liegt es auch daran, dass es nie so schlimm war, wie die Bildungspolitik meinte, oder dass das Bewusstsein für die Besonderheit der Sprachsituation in der deutschen Schweiz und ihre Berücksichtigung im Unterricht bei den Lehrerinnen und Lehrern und ihren Didaktikern gewachsen ist. Dies jedenfalls ist das überaus erfreuliche Ergebnis einer ersten Sichtung des «Lehrplans 21», aus dem wir hier einige Schlüsselpassagen zitieren.

Lehrplan 21

Mundart und Standardsprache

Die Beherrschung der Mundart und der Standardsprache ist ein wichtiger Aspekt für die gesellschaftliche Integration und die berufsspezifische Profilierung in der deutschsprachigen Schweiz. In der Deutschschweiz bestimmen verschiedene Mundarten und die Standardsprache den Alltag. Vielfach wird die eine oder andere Varietät in bestimmten Situationen verwendet (z.B. Mundart in einem Gespräch und Standardsprache beim Schreiben). Schulischer Unterricht berücksichtigt dieses besondere Verhältnis von Mundart und Standardsprache und den Stellenwert der Mundarten.

Umgang mit Mundart und Standardsprache

Im Deutschunterricht lernen die Schülerinnen und Schüler, Mundart und Standardsprache situationsangepasst, sorgfältig und sprachlich korrekt anzuwenden.

Reflexion über Sprache

In «Sprachen im Fokus» reflektieren die Schülerinnen und Schüler über Sprache. Sie bauen Wissen über Sprache und ein Repertoire zur Reflexion von Sprache auf. Dabei sammeln, ordnen und kategorisieren sie sprachliche Phänomene und denken über den Gebrauch von Sprache nach. Dazu gehören auch der Gebrauch von Mundart und Standardsprache, geschlechtergerechte Sprache, Anredeformen, mündliche und schriftliche Varietäten wie SMS und Chat, der Gebrauch von Fachausdrücken und Besonderheiten von Sachtexten wie Nominalisierungen, unpersönliche und passive Ausdrucksformen sowie verschachtelte Satzkonstruktionen.

Zum bewussten Umgang mit Sprache gehört auch die Sensibilisierung für sprachliche Varietäten: nicht nur geographisch [...], sondern auch nach Situation (z.B. formell – informell, mündlich – schriftlich).